

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Murtengasse, Nr. 214.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 17. August 1878.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag von Häslter & Comp.
 Alle Anzeigen sind direkt an die Buchdruckerei
 Murtengasse Nr. 214 zu adressieren.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kt. Freiburg die Zeile 15 St.	
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Rundschau.

Zu welcher Verwilderung der Kulturkampf führt, zeigt recht klar der Kanton Genf. In zwei Wochen sind zwei Morde und ein Mordversuch geschehen und zwar aus reiner Mordlust. Zwei Savoyarden waren am Rande einer Straße eingeschlagen; mit einem Steine wurde den beiden der Kopf zerschmettert. Ein friedlicher Knecht bereitete sich am Ufer des Sees zum Bade vor. Plötzlich wird er angefallen; die Schusfale treiben ihm einen Baunstecken durch den Leib und übergaben ihn den Wellen des Sees. Das sind die Blüten des Kulturkampfes, und der nothwendig eintretenden Verwilderung. Es ist eine ewig neue Thatsache, daß wo der religiöse Glaube abhanden kömmt, der Mensch unter das Thier hinabsinkt: das schrecklichste der Schrecken ist der Mensch in seinem Wahn.

Auch im Kanton Zürich kamen eigenthümliche Sachen vor. Im sog. Bodenbözi haben die Zürcher eine Anstalt für Geistesranke. Dort war der bekannte Wädenschwyler Schüge Staub untergebracht: vorgeblich weil er am Gröphenwahnsinn leide. Letztlich wurde derselbe von seinen Schüßerfreunden zur Nachtzeit aus dem Verschlusse befreit. Die Zeitungen berichten nun die Polizei fahnde nach Staub. Warum sucht sie denn nicht nach den Entführern? Schon der letztlich stattgefundenen Prozeß Haffner hat eigenthümliche Polizeiverfahren im schweizerischen Athen aufgedeckt.

Daß Bismarck den Frieden mit der Kirche sucht, können die Liberalen einmal nicht verdauen. Sie fangen schon an seine Annäherung an Rom als einen Flecken im Leben des berühmten Staatsmannes zu betrachten. Es müssen überhaupt für liberale Zeitungschreiber die kommenden „Fasten“ nicht gar sehr angenehm sein. Es wandelte die Fieberhelden deutscher Intelligenz immer ein gewisses Gefühl von Lust und Freude an, wenn sie berichten konnten, daß wieder ein „Abrischer“ Kaplan zu ein paar Monaten verurtheilt war, oder wenn ein Bischof abgesetzt wurde. Jetzt scheint's mit diesem radikalen Hochgenuß vorbei zu sein. Die Stelle des gehetzten Wildes dürften aber die selbstreigenen Kinder des Liberalismus und die Sozialisten nämlich einnehmen. Wenn nicht Alles täuscht, so wird sich die gewaltige Staatsmaschine gegen dieselben wenden. Nach der heidnischen

Sage hatte einst die Erde Riesen erzeugt, man nannte sie Giganten. Diese geriethen in Kampf mit den Göttern. Die glücklichen Bewohner Olymps machten aber kurzen Prozeß: sie nahmen einen hohen Berg und begruben darunter die Giganten, welche elendiglich zu Grunde gingen. Die Erde aber, sagte der Dichter, betrauerte ihre Geburt. So die Liberalen, sie wollen ihre Geburt, die Sozialisten, nicht durch Ausnahmsgesetze zermalmet sehen.

In Oesterreich-Ungarn folgt die allgemeine Theilnahme mit Spannung den Ereignissen in Bosnien. Nachdem ein vergrößertes Truppenaufgebot beschlossen worden, wird selbstverständlich auch eine neue finanzielle Mobilisirung zu folgen haben, denn die bewilligten 60 Millionen dürften sich als unzugänglich erweisen und es wird eine bedeutende Nachforderung nothwendig werden, über deren Höhe sich allerdings keine bestimmten Angaben machen lassen. Wohl aber erinnert man sich, daß die friedliche Occupation der Donaufürstenthümer während des Krimkrieges Oesterreich über dreihundert Millionen Gulden gekostet hat. In Ungarn hat die Katastrophe, von welcher eine auf Rekognoszirung ausgesandte ungarische Husaren-Eskadron in Naglai betroffen wurde, ungeheure Aufregung verursacht. Die Regierung sah sich veranlaßt, die Hiobspost erst zwei Tage später, als sie in Wien einlief, zu veröffentlichen, weil man den übeln Einfluß fürchtete, welchen dieselbe auf die ungarischen Wahlen ausüben mußte. Trotzdem hat sie die Abstimmung wesentlich beeinflusst und es wurden bisher manche Kandidaten der äußersten Linken gewählt, die unter anderen Umständen wohl schwerlich die Majorität erlangt hätten. Gleichwohl wird die Regierung im nächsten Reichstage über die Mehrheit verfügen, es fragt sich nur, auf wie lange. Die Deakisten folgen nur widerwillig dem Commando Tisza's und es kommt Alles darauf an, in welcher Weise sich die Aktion in Bosnien entwickeln wird; das Resultat derselben wird entscheidend sein für die Physiognomie des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Von den französischen Radikalen wird wieder einmal gegen die Unterrichtsfreiheit, welche die studierende Jugend dem Einfluß des Klerus preisgibt, kräftig Sturm gelaufen. Zunächst wird der Kampf in den Spalten der Presse geführt, wobei sich insbesondere die „Republique française“, das Organ Gambetta's, durch die Heftigkeit ihrer Sprache auszeichnet; über kurz oder lang dürfte jedoch der Streit auch in der

Kammer zum Ausbruch kommen. Ist nur einmal der Senat, dessen Veto man bis jetzt immer noch zu fürchten hatte, durch die Neuwahlen gründlich gesäubert, so werden die französischen Radikalen auch noch den letzten Schein von Mäßigung, den sie bis jetzt zur Schau trugen, fallen lassen und einmal ihren wahren Charakter, den Despotismus des Demokratenthums, offenbaren.

Sidgenossenschaft.

Bern. Montag den 5. August rastete auf dem Thunersee ein furchtbarer Sturm, so daß ein Dampfboot nicht mehr vorwärts kommen konnte und vom Orkan widerstandslos bei Gunten ans Ufer getrieben wurde, wobei ein Rad Beschädigungen erlitt. Zum Glück hatten schon nach einer halben Stunde die Elemente ausgetobt und das Schiff erreichte bei völliger Windstille den Landungsplatz Thun.

Die auf 12., 13. und 14. d. zusammenberufene Versammlung Schweiz. Naturforscher scheint eine recht zahlreich besuchte zu sein. Am Sonntag fand im Casino der Empfang der auswärtigen Mitglieder und Gäste statt, worunter solche aus Kopenhagen, St. Petersburg u. s. w. Beim Nachtessen, welches die Sektion Bern ihren Gästen in den Räumen des Casino um 7 Uhr Abends angeboten, machte sich eine zahlreiche Theilnahme geltend und bis spät in die Nacht saßen die Festgäste in traulicher Besprechung bei einander.

Die Versammlung erwählte in ihrer Sitzung vom Montag auf den Vorschlag des Präsidenten, Hr. Prof. Brunner, resp. der vorbereitenden Kommission, mit Aeclamations als Festort für das nächste Jahr St. Gallen und zum Jahrespräsidenten Hr. Sanitätsrath Dr. Recheiner. Hr. Planta hielt im wissenschaftlichen Theil einen längeren Vortrag über „die Biene“.

Anwesend sind ungefähr 130 Theilnehmer, worunter verschiedene Gelehrte ersten Ranges vom Auslande. So ist von Amerika anwesend der Astronom Prof. Hall.

Zwei Telegramme von Bern melden dem „Waterland“ die schmerzliche Nachricht, daß Hr. Fürsprech Al. Bueeler, von Schwyz, Publizist in Bern, Montag Morgen gestorben ist. Derselbe war schon seit mehreren Wochen leidend und hatte sich kürzlich zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit nach Schwyz

sionat

n Zug.

beginnt den 1. Oktober die beste Gelegenheit, als auch tüchtige Für Nichtdeutsche. Vortrefflich eingerichtet, prächtiger Lage, Prospekte gratis.

Direktion.

leidende!

dem Unterzeichn. möchten, treffen 27. zum Hirschen 9. zum Bad in

r, Brucharzt Appenzell

chießen

dingen

6.

Fr. 244, unter

e freundschaftlich

as Komite.

us

r Wirth alle.

S

kersten empfohlen. SEN FLOSS, etc. (propfen) ist das noch Geschmackig noch Magen-

Monat dauert. in Apotheken. k Marke von Behandlung.

oooooooo

Begeben, wo sich indessen die Krankheit nur verschlimmerte. Vor 14 Tagen warf ihn dieselbe auf's Krankenbett, von welchem er sich trotz den letzter Tage eingetretenen guten Hoffnungen auf baldige Wiedergenesung leider nicht mehr erheben sollte. Hr. Büeler war nun bereits seit einem vollen Vierteljahrhundert in Bern als Publizist thätig, wo er mit hohem Geschick und großem Muthe das Recht des katholischen Volkes verfochten hat und um dessen willen viel verfolgt wurde.

Zürich. Bei dem gegenwärtigen Freischießen in Winterthur scheint sich kein so lautes Leben entwickeln zu wollen, wie man es sonst bei derartigen Anlässen gewohnt ist. Namentlich der Eröffnungszug soll einen fast verblüffenden Eindruck gemacht haben. Die „Wint. Nachr.“ berichten, es hätten an demselben beinahe mehr Musiker und Zeiger als Schützen theilgenommen; indessen werden sich die letztern schon nach und nach einstellen, wenn auch vielleicht in verhältnismäßig nicht so großer Zahl, wie das letzte Mal. Bis Montag Abend belief sich die Doppelerzahl im Serienschieß auf 285, im alten Stich auf 145 und im Stich Winkelfried auf 198; Rehrmarken wurden 25,500 verkauft.

— Was die Abstimmungen kosten. Die Kosten, welche die in diesem Jahre vorgenommenen kantonalen Volksabstimmungen dem Staate Zürich verursachten, belaufen sich auf Fr. 13,400. Da hierzu noch in nächster Nähe die Abstimmung betr. Uebernahme des Getreidehandels durch den Staat sich gesellen wird, vielleicht auch diejenige über ein Abrennungsgesetz, ein Jagdgesetz, ein Sonntags- und Wirtschaftspolizeigesetz u. s. f. so befürwortet die „N. Z. Btg.“ die Aufnahme eines neuen Postens ins ordentliche Jahres-Budget als „Referendumskosten“ im Betrage von wenigstens Fr. 15,000.

— Letzten Sonntag wurde laut der „Dschweiz“ in Zürich eine Primiz gefeiert, was in der Stadt Zwingli's seit der Reformation nicht vorkam.

Schwyz. Die Zahl der Schüler am Kollegium „Maria-Hilf“ in Schwyz während des verflossenen Schuljahres beläuft sich auf 239. Von denselben hatten 156 Kost und Wohnung im Pensionate. Luzerner studirten daselbst 6.

— Obwohl der Fremdenbesuch auf dem Rigi unbedingt zugenommen hat, so machen die Hotels doch bedeutend weniger Geschäfte als früher. Eine sehr große Zahl der Fremden besuchten

den Rigi, ohne in einem Hotel abzustiegen; es gibt sogar viele Personen, die gar nichts konsumiren. Eine andere Anzahl nimmt einen „lunch“ und reist wieder ab.

Obwalden. Die Schule der Benediktiner von Muri in Sarnen zählte letztes Jahr 239 Zöglinge. Davon waren 156 im Konvik. Auf die schweizerischen Kantone vertheilen sich die Schüler folgendermaßen: Obwalden 58, Luzern 21, St. Gallen 11, Tessin 11, Wallis 8, Bern 8, Freiburg 6, Argau 3, Uri 3, Solothurn 3, Zug 2, Schwyz, Glarus, Appenzell und Nidwalden je 1. Ausländer waren in der Schule 20, davon 2 aus Australien, 2 aus Amerika.

Basel. Am Donnerstag Abend gegen 8 Uhr ereignete sich im Cafe B. an der Schifflande ein eigenthümlicher Fall, der merkwürdigerweise ohne schwere Folgen verlief. Es stürzte ein nämlich der Fußboden der Küche im Erdgeschos, worin sich gerade der Wirth mit einem Theile seiner Familie aufhielt, in den Keller hinunter; und beim Rettungswerke, zu welchem Wirths- und Nachbarn in sehr verdankenswerther Weise herbeieilten fielen noch mehrere Personen ebenfalls in die Tiefe das Herausziehen der Gestürzten geschah dann von der Strafe aus durch die Küchenfenster. Erhebliche Verletzungen erlitt nur eine Person, ein hiesiger Sattlermeister, welchem die Schulter ausgerenkt wurde. Daß der Wirth und seine Familie, die theilweise zwischen die steinernen Fußbodenplatten gerathen waren, mit einigen Quetschungen davon kamen, ist ein ebenso großes Glück als Wunder.

— An der Rölbe von Großhüningen belustigte sich ein Ehepaar derart, daß es erst Nachts 12 Uhr an die Heimkehr dachte, als seine beiden Kinder, die es in einem Wägelchen hatte stehen lassen, sich durch Schreien allzu bemerklich machten. Um nun rascher nach Hause zu kommen, setzten sich die Alten auf einen Kilbivagen und nahmen das Wägelchen hinten ins Schlepptau. Beim St. Johannthor bemerkten sie aber erstaunt, daß kein Wägelchen mehr da war. Dasselbe hatte sich losgelöst und dann in einer Wiese Halt gemacht, ein Glück für die Kinder, da sie sonst leicht hätten überfahren werden können. Am meisten jammerte die zärtliche Mutter beim Wiederfinden über den Verlust einiger gewonnener Teller, die bei der raschen Fahrt herausgefallen waren. Ein sauberes Elternpaar.

Feuilleton.

Aus dem Werklein Britschgis einer Rundreise durch Italien.

(Fortsetzung.)

Genova, la superba, trägt seinen Beinamen das „stolze“ Genua nicht umsonst. Großartig erhebt es sich wie ein Amphitheater am weiten Meerbusen mit seinen stolzen Palästen und Burgen; die Häuser sind nicht selten sechs, ja bis acht und neun Stock hoch und von außen häufig bemalt. Die Bewohner sind ein betriebsames Handelsvolk, gelten aber als unzuverlässig. Das Sprichwort sagt: Genua hat ein Meer ohne Fische, ein Land ohne Bäume und Männer ohne Glauben, und Alfieri sagt zu Genua: Tue ricchezza non spese, eppur corrotte, Fan d'ignoranza un denso velo agli uni Superstizion tien gli altri; e a tutti notte.

(Seine Schätze, wenn auch nicht verschleudert, doch verdorben, werfen einen dichten Schleier

von Unwissenheit auf die Einen, die Andern sind voll Aberglauben und Alle deckt die Nacht.)

Raum aus dem Bahnhof heraus, umschwärmten und unzählige Hungerleider, theils Bettler, theils Gepäckträger und Kutscher, so daß es Ernst galt, seine Sachen in fester Hand zu behalten. In der neben Restauration della Stazione speisten wir für 2 Fr. 50 Ct. per Person ein gutes Mittagessen. Um nicht einen zu großen Conto zu erhalten, ist es oft rathsam, den Preis für das Essen sammt Wein, wie wir es hier machten, voraus zu bestimmen, nur muß man sich in diesem Falle mehr an die italienische Küche gewöhnen, als wenn man sich die Speisen selbst bestimmt. Für die Zimmer zu marfien ist fast überall nöthig, aber selten für das Essen.

Bis in die Wirtschaft hinein wurden unaufföhrlich seidene Strümpfe, Nastücher und Regenschirme ausgerufen und feilgeboten. Wir aber waren mit allem Nöthigen versehen, nur eine Droschke lehnten wir vor der kolossalen Statue des Genueser Christoph Columbus und fuhren damit zur Kathedrale St. Lorenz, eine große, mittelalterliche Kirche im germanisch-

Baselland. Letzten Mittwoch veranstalteten die Reigoldswyler und Waldenburger eine große Wildsautreibjagd. Wer von den Reigoldswylerern ging, verdiente ein Gemeindewerk, wer von den Waldenburgern nicht ging, wurde mit Fr. 3 gebüßt. So kamen wohl 250 Mann auf der Höhe des Waldenburger Waldes zusammen und lagen den ganzen Tag dem Waidwerk ob. Die Säue aber rochen den Pfeffer und hielten sich ferne. Den ganzen Tag wurde keine gesehen. — Andern Gemeinden ist es ebenso ergangen und es dürfte dies ein Beweis dafür sein, daß die Thiere wie im Argau nicht so häufig sind und das Geschrei weit übertrieben.

Graubünden. Das „Bündn. Tagbl.“ schreibt: Seit dem Tod der zwei berühmten Bärenjäger Jakob Hilli von Zernez und Jakob Küng von Salsanna hörte man oft von Bären reden, aber erlegt wurden wenige. Jüngst wurde auf dem Gebiet der Gemeinde Scansä wieder ein Bär erlegt. Der glückliche Nimrod ist Heinrich Brunias von Sinuskel. Als er die Spuren eines Bären entdeckte, griff er nach seiner alten Waffe. Bald gelangte er auf Schußnähe an zwei Bären, einen alten und einen jungen. Der erste Schuß traf den alten Bären und letzterer stürzte kopfüber zu Boden und schien todt zu sein. Brunias verfolgte hierauf den jungen, aber plötzlich erhebt sich der Alte, der nur angeschossen war, um sich auf den Jäger zu stürzen. Nach zwei Fehl-Schüssen gelang es dem Jäger das Thier mit dem Kolben volends zu tödten.

Schaffhausen. Hr. Nationalrath Schoch hat letzten Samstag wegen plötzlich eingetretener Geisteskrankheit in eine Irrenheilkunst gebracht werden müssen.

Wallis. Dieser Tage starb in Sion Hr. Moritz Barmann, eine der politischen Notabilitäten dieses Kantons. Der Name des Verstorbenen ist enge verbunden mit den Kämpfen zwischen dem Ober- und Unter-Wallis und der Wiederherstellung dieses Kantons in liberalem Sinne, nachdem der Sturz des Sonderbunds erfolgt war. Seit Jahren hatte er sich von jeglichen Staatsgeschäften zurückgezogen.

Neuenburg. „National“ erzählt eine romantische Entwicklungsgeschichte, welche sich in Locle zugetragen hätte. Die 18jährige Arraskantin Amalia mußte den sie bedienenden Gen darmen zu animiren, das hohe Fenster zu schließen,

lombardischen Baustyl, wo wir Gelegenheit gehabt hätten, einer lärmenden Gesangsprobe der Seminaristen beizuwohnen. Der kostbare Tabernakel auf dem Hochaltar hat die sehr passende Form eines Ciboriums. Wir bewunderten noch einige prachtvolle Gemälde und fuhren weiter zur Villa Neart auf einem hochgelegenen Belvedere mit überraschender Aussicht auf das Meer. Hoch auf spritzten unten die weißen Wogen über die kolossalen Quadersteine am Ufer hinein, eine schäumende Welle nach der andern kam und verschwand und nimmer kam das Meer zur Ruh wie das hoffende und getäuschte Menschenherz. Das erinnerte so deutlich an Rückert's schöne Verse:

„Hoffnung auf Hoffnung geht zu Scheiter,
Über das Herz hofft immer weiter;
Wie sich Wog' über Woge bricht,
Aber das Meer erschöpft sich nicht.

Daß die Wogen sich senken und heben,
Das ist eben des Meeres Leben,
Und daß es hoffe von Tag zu Tag,
Das ist des Herzens Wogenschlag.“

Auf dem Rückweg begrüßten wir in dem öffentlichen Garten mit Freuden die herrlichsten

wobei er auf das B dessen entwischte das und schloß ihren Ker sich über die Grenze

— Dem „Patriot“ interessante Mittheilung über kürzlich die Ref mitmachte, suchte ver Pedometers oder Be welche Wegstrecke er wohl zurückgelegt hat nach den redlich ge Abzügen (beim Turm Refrut vom 7. bis 1002 Kilometern und die Breite und 2 1/2 zurücklegte.

Frankreich. des Kardinal Rina römischen Kurie sag habe in Rom den al vorgerufen, weil die ergebenen und gesch klugen und festen Po Dem „Monde“ auf welcher den 12. Ma ist, dem Hilfsorden schiera an. Er hat Nemtern, als Präses Kongregation der Präsidialmitglied de Präsident der Kamr administratives Tal Pius IX. am 12. ernannt.

Deutschland. Lungen in Riffi Tageblatt“ wehmüß das Wunder von S Paulus Bismard Kalender dem heili dem Schöpfer des Diese Ironie des Erörterungen darzu päpstliche Nuntius sich auf die Konfere da ersuchte er die der Tag gehörte, Reichskanzler speis

diesjährigen Rosen gen Frühlingstinder irrung des Schönhe unter den Blumen Venus, vor welcher niederschlug, lieber einem Tiger betrac starkem Eisengitter spielte und viele alten Häusern war bilder zu sehen, Plagen präsentirtem Widerspruch m Auch um Genua, n mir streiten zwei v Skuppel S. Maria maß ganz Genua Leider war nicht l wir bis Corfisa gel den von 112 Stu wieder recht gerne zum Bahnhof. C und der unberufen zählt, was recht i Unzufriedenheit ei

ittwoch veranstaltete
Waldburger eine
von den Reigolds-
Gemeindegewerk, wer
nicht ging, wurde
kamen wohl 250
Waldburger Wal-
den ganzen Tag
äue aber rochen den
rne. Den ganzen
Andern Gemein-
und es dürfte dies
die Thiere wie im
und das Geschrei

„Bündn. Tagbl.“
er zwei berühmten
Bernez und Jakob
man oft von Bären
nige. Jüngst wurde
nde Scansfs wieder
je Nimrod ist Hein-
Als er die Spuren
er nach seiner alten
auf Schußnähe an
und einen jungen.
alten Bären und
Boden und schien
erfolgte hierauf den
t sich der Alte, der
sich auf den Jäger
hl-Schüssen gelang
mit dem Kolben vol-

Nationalrath Schoch
plötzlich eingetretener
enbestallung gebracht

e starb in Seillon
eine der politischen
ns. Der Name des
nden mit den Räm-
und Unter-Wallis
dieses Kantons in
der Sturz des Son-
eit Jahren hatte er
schäften zurückgezogen.
al“ erzählt eine rom-
te, welche sich in
Die 18jährige Arre-
ie bedienenden Gens-
he Fenster zu schließen,

wir Gelegenheit ge-
den Gesangsprobe der
Der kostbare Taber-
hat die sehr passende
Wir bewunderten noch
e und fuhren weiter
n hochgelegenen Bel-
r Aussicht auf das
n unten die weißen
nde Quadersteine am
nde Welle nach der
nd und nimmer kam
das hoffende und ge-
Das erinnerte so deut-
Berse:

geht zu Scheiter,
mer weiter;
ge bricht,
sich nicht.
en und heben,
Leben,
tag zu Tag,
gen Schlag.“
grüßten wir in dem
reuden die herrlichsten

wobei er auf das Bett steigen mußte; unter-
dessen entwischte das Mädchen durch die Thür
und schloß ihren Kerkermeister ein. Sie habe
sich über die Grenze zu machen gewußt.

Dem „Patriote Suisse“ geht folgende
interessante Mittheilung zu: „Ein Rekrut, wel-
cher kürzlich die Rekrutenschule in Colombier
mitmachte, suchte vermittelst eines zuverlässigen
Pedometers oder Wegmessers herauszubringen,
welche Wegstrecke er während der Uebungen
wohl zurückgelegt haben möchte. Es ergab sich
nach den redlich gemachten Korrekturen und
Abzügen (beim Turnen u. s. w.), daß besagter
Rekrut vom 7. bis 28. Juni eine Strecke von
1002 Kilometern und 51 Metern, somit 4 Mal
die Breite und 2 1/2 Mal die Länge der Schweiz
zurücklegte.

Ausland.

Frankreich. Von der vollzogenen Wahl
des Kardinal Nina zum Staatssekretär der
römischen Kurie sagt die „Défense“, dieselbe
habe in Rom den allergünstigsten Eindruck her-
vorgerufen, weil die Kirche in demselben einen
ergebenen und geschickten Diener der weisen,
klugen und festen Politik Leo XIII. finden werde.
Dem „Monde“ zufolge gehört Kardinal Nina,
welcher den 12. Mai 1812 in Necanati geboren
ist, dem Hilfsorden des heil. Angelus in Pes-
schiera an. Er hat in verschiedenen kirchlichen
Aemtern, als Präsekt der Economia der heiligen
Kongregation der Propaganda, als beifühendes
Präsidialmitglied des heiligen Offiziums, als
Präsident der Kammern „degli Spogli“, sein
administratives Talent bewiesen und wurde von
Pius IX. am 12. März 1877 zum Kardinal
ernannt.

Deutschland. Anlässlich der Verhand-
lungen in Kissingen ruft das „Berliner
Tageblatt“ wehmüthig aus: „Der Tag, an dem
das Wunder von Kissingen sich ereignete und
Saulus Bismarck zum Paulus wurde, ist im
Kalender dem heiligen Ignatius von Loyola,
dem Schöpfer des Jesuitenordens, geweiht.“
Diese Ironie des Zufalls sagt mehr, als lange
Erörterungen darzulegen vermöchten. „Als der
päpstliche Nuntius am Morgen des 31. Juli
sich auf die Konferenz mit Bismarck vorbereitete,
da ersuchte er die Fürbitte des Heiligen, dem
der Tag gehörte, und als er Mittags beim
Reichskanzler speiste, da wußte er, daß der

diesjährigen Rosen nebst andern solch anmuthi-
gen Frühlingskindern. Aber welch traurige Ver-
irrung des Schönheitsssinnes! Wie die Schlange
unter den Blumen erhob sich hier die lüsterne
Venus, vor welcher man unwillkürlich die Augen
niederschlug, lieber das Prachteremplar von
einem Tiger betrachtend, der am Wege hinter
starkem Eisengitter muthwillig mit sich selber
spielte und viele Zuschauer ergözte. An den
alten Häusern waren noch viele Muttergottes-
bilder zu sehen, aber auf neuen angelegten
Plätzen präsentirten sich andere Figuren in har-
tem Widerspruch mit der unbefleckten Jungfrau.
Auch um Genua, wie um die ganze Welt, scheint
wir streiten zwei verschiedene Mächte. Auf der
Kuppel S. Maria di Carignano sehen wir noch-
mals ganz Genua; eine entzückende Aussicht!
Selber war nicht heiterer Himmel, sonst hätten
wir bis Corsica gesehen. Ueber die vielen Trep-
pen von 112 Stufen zurückgekehrt, stiegen wir
wieder recht gerne in die Droschke und fuhren
zum Bahnhof. Es war hohe Zeit zur Abfahrt
und der unberufene Gepäckschützer, dem wir be-
zahlen, was recht und billig war, hatte für seine
Unzufriedenheit ein wohlfeiles Nachsehen.

heilige Ignatius als unsichtbarer Gast mit am
Tische saß. Und der Gründer des Jesuiten-
Ordens blickte triumphirend auf den Fürsten
Bismarck hinüber, denn der Jesuitismus hat
thatsächlich einen seiner glänzendsten Triumphe
errungen.“

Bei Heide Holzstein sind Bohrunterneh-
mungen auf Petroleum angestellt worden. Die-
selben haben die Ausschließung bedeutender
Petroleumlager zur Folge gehabt. Der Bohr-
grund besteht aus Delfstein, der einen Gehalt
von 12,7 Proz. Petroleum hat. Das empor-
quellende gereinigte Erdöl ist in Farbe, Geruch
und Gehalt dem amerikanischen gleichzustellen.

Rom. Rom, 10. August. In einem Zir-
kular erklärt der Kardinal Nina, er werde die
von Franconi eingeschlagene Richtung beibehalten;
er anempfiehlt den Nuntien, es zu vermeiden,
unnöthige Verlegenheiten zu schaffen; er sagt,
der hl. Stuhl werde sich bestreben, mit den
Mächten die aufrichtig freundschaftlichen Be-
strebungen zu erhalten.

— Einen schlagenden Beweis für die Un-
hänglichkeit der italienischen Katholiken an den
hl. Stuhl bildet die große Summe, die der
italienische katholische Jünglingsbund als Pe-
terpfennig sammelte. In den Jahren 1869
— 1875 erreichte die Sammlung die Höhe von
1,753,185 Lira und außerdem als außerordent-
liche Gabe zum Bischofsjubiläum Pius' IX.
288,318 L., in Summa also 2,137,869 Lira.

Spanien. Madrid. Der verwitwete
König von Spanien läßt seiner verstorbenen
Gattin Donna Mercedes ein prachtvolles Denk-
mal errichten. Da er dasselbe unter den Schutz
der heiligen Jungfrau von Almudena stellen
will, schenkt ihm seine Mutter Isabella für die-
sen frommen Zweck ihre in Atocha aufbewahrten
Juwelen, welche einen Werth von über drei
Millionen Franken repräsentiren. Der König
selbst setzt für diesen Bau aus seiner Civilliste
jährlich eine Million Realen aus, der Herzog
von Montpensier und die Prinzessin von Asturien
steuern ihrerseits je 200,000 Realen jährlich
für das Unternehmen bei.

Oesterreich. Man glaubt, daß die Oester-
reicher in Bosnien noch mehrfach auf Wider-
stand stoßen werden. Der gegenwärtige Regent
von Serajewo, der vielgenannte Hadschi Loja,
ist, wie der „Times“ geschrieben wird, ein
fanatischer Dervisch. Man erzählt sich, daß
er der größte Mann in Bosnien sei und stets

Eine der schönsten, italienischen Gegenden
sahen wir jetzt dem Meer entlang von Genua
bis Spezia. Rechts ganz nahe brumnte und
schäumte das Meer hinauf, es wället und siedet
und brauset und zischt und über die zürnenden
Wogen hin zuckt der Blitz und rollt der Donner;
ein ganz malerischer, idealer Anblick und doch
die volle Wirklichkeit. Links aber dehnen sich
in nächster Nähe die Citronenwäldchen und
Gärten voll goldgelber Pemmeranzen aus. In
Sori fuhr der Zug hoch über Stadt und Fluß
hinweg, prachtvoll! und nur bis Spezia hatten
wir über 30 Tunnels zu passiren, darunter
mehrere von bedeutender Länge. Meistens waren
wir ganz allein in einem Waggon oder wenig-
stens ungestört, denn als es Abends in der
Nähe zum englischen Gruf läutete, betete auch
ein italienischer Heer ebenso fromm wie wir und
hatte gar nichts dagegen, daß wir auch das
Brevier und den Rosenkranz beteten.

Um 8 Uhr 2 M. waren wir in Spezia
angelangt. Für diese Stadt hatte ich keine
Anweisung für einen Hotel außer diejenigen
des Reisehandbuchs. Diesem folgend, fuhren
wir pr. Omnibus im „Croce di Malta“ ein,

in verlumptem und phantastischem Kostüm her-
umgehe. Sommer und Winter barfuß, laufe
er während der Ramazan Periode (Fastenmonat)
halb nackt durch die Straßen. Sein gewöhn-
liches Geschäft ist der Bettel, aus dessen Erlös
er die Fütterung der Hunde vor den Moscheen
zu bestreiten pflegt. Er hat schon manchen
Christen ermordet, ohne jemals für seine Ver-
brechen und Uebelthaten vor Gericht gezogen
oder sonst verurtheilt worden zu sein.

England. Ueber die russischen Be-
wegungen in Centralasien wird Näheres berichtet.
Drei Kolonnen sind in Bewegung, um sich auf der
Straße Samarkand-Bajag-Chulm-Kamijam-
Kabul-Indien zu vereinigen, und zwar im
Khanat Bajach, so daß das gesammte Korps,
das übrigens noch bedeutend verstärkt werden
soll, unmittelbar an den Grenzen Afghanistan's
auftauchen würde. Man glaubt in Petersburg,
daß es sich zunächst darum handle, sich Klarheit
darüber zu verschaffen, ob sich der Emir von
Afghanistan der russischen Politik anschließen
oder nicht. Erstern Falles fassen die Russen festen
Fuß vor den Thoren Indiens; oder aber Kauf-
mann schreitet zur Bewingung Afghanistan's.
Allerdings bleibt es dann fraglich, ob die Eng-
länder die weitere Annäherung der russischen
Kolonnen abwarten und sich nicht der russischen
Aggression Afghanistan's widersetzen werden. Die
Moskauer Partei ist geneigt, diese „aktive“
Politik Rußland's in Zentralasien als eine
Antwort auf die „aktive“ Politik Englands in
Bordorasien zu betrachten.

Aus allen Theilen Rumänens laufen
Nachrichten über verheerende Wasserverheerungen
ein.

Kanton Freiburg.

Den 26., 27. und 28. August wird der
schweizerische Studentenverein seine Jahresver-
sammlung innert den Mauern unserer Stadt
abhalten. Zehn Jahre sind seit dem letzten
Fest verfloßen. Jeder wird sich noch erinnern,
mit welchem Wohlwollen damals der Verein
aufgenommen worden ist. Mögen ihm die Be-
wohner der gastfreundlichen Stadt auch diesmal
die alten Sympathien entgegen bringen. Die
jugendliche Schaar verdient es; es ist eine
katholische Schaar, die einst eintreten wird für
unsern Glauben und unser Vaterland.

aber dieses „Malteserkreuz“ bereitete auch un-
serer Klasse ein Kreuz, denn erst später wurde
in Erfahrung gebracht, daß hier meistens nur
Engländer logiren; es war ein grand hôtel
royal, wie der erste Blick auf den Conto bewies.
Alles war splendid, ja superbe, würde der
Franzose gesagt haben und billig — nur die
letzte, nicht süße Matte war etwas köstlich, denn
es lag darauf der Conto von 34 Frs. für
Nachessen, Bett Frühstück und Bedienung. Item,
wir waren um eine Erfahrung reicher geworden
und die Fragegesichter der Karrifaturen vom
Dachgiebel herab lachten uns des Morgens
noch weithin nach, als wir uns verabschiedeten
— a più rivederci.

Bis Pisa rechts und links eine sehr ma-
lerische Gegend, besonders in Areola mit seinen
schönen Ruinen. Früher muß Pisa selbst sehr
lebhaft gewesen sein, denn auch jetzt noch zeigte
sich des Morgens 9 Uhr schon viel Leben auf
den Straßen und doch heißt es Pisa morta,
das todte Pisa.

(Fortsetzung folgt.)

Ein „liegendes Land“ scheint das romantische Jaun zu sein. Inmert eilf Monaten hat eine Ziege dort zehn Zicklein geworfen.

Pachtsteigerung.

Die Geschwister Miller in der Horia bei Jetschwyl werden Dienstag, den 20. August Nachmittags 5 Uhr im Wirthshause von Dündingen das ihnen zugehörnde Heimwesen enthaltend 10 Jucharten an einem Stück an öffentlicher Pachtsteigerung feilbieten lassen. Sowohl die Pachtbedingungen als jene der Steigerung können zum Voraus bei **Johann Miller** in St. Wolfgang, wie auch bei der Steigerung eingesehen werden. (170)

Lederhandlung Julius Daler in Freiburg

Reichengasse Nr. 10.
Große Holzauwahl für Holzschuhe und Leisten; Elastique und Stiefelschäfte, Seegrass (Liche), gesponnenes Haar etc. (H. 283 F.) (174)

Stelle=Ge such.

Ein intelligenter Jüngling, dem Handelsfach betraut, sucht für sofort Anstellung. Beschreibene Condition. Anmeldung bei der Expedition dieses Blattes. (172)

Cafe-Restaurant

Schweizerhalle

gehalten von Hans Niederhäuser, eröffnet seit Samstag, 27. Juli 1878.
Er empfiehlt sich dem geehrten Publikum, sowie seinen zahlreichen Freunden und Bekannten. Er wird sich angelegen sein lassen, durch gute reelle Getränke und durch eine sorgfältige fleißige Bedienung sich das Zutrauen Derjenigen zu erwerben, die ihn durch ihren Besuch beehren werden. (H 291 F.) **Steinhof-Bier.** (173)

Droguerie,

Farb & Spezerei-Waaren-Handlung B. Fränzel

Freiburg, Lausannengasse Nr. 176 empfiehlt billigt:
Sämmtliche Del- und Wasserfarben zum Anstrich in Pulverform.
Sämmtliche Delfarben angerieben und präparirt zum Anstrich.
Gekochtes Leinöl, Siccatif, Terebinthe, Terpentinöl, Landleim, Kölner- und französischer Leim, Bodensirniß, Copal- und Kernsteinsirniß für Möbel, Damar- und Weingeist-Sirniß, Pinsel in großer Auswahl; Schmiergel und Glaspapier, Bimstein natürliche und künstliche.
Soda, Potasche, Sodasab, Harzseife, marbrirte Seife, Olivenölseife, Chorkalk, Benzine, rectificirt und parfümirt.
Straßburger-Amlung, englische Reis-Amlung, Schwefel- u. Salzsäure, Kupfer- u. Eisen-Bitriol Gelatine in verschiedenen Qualitäten.
Sauerkresssalz, Schwefelblüthe.
Waschbläue flüßig, in Pulver, Tabletten und Kugeln.
Petroleum Weingeist Lampenöl Weinessig
St. Fr. St. Fr. St. St.
der Liter 45 der Liter 1 — der Liter 1 15 der Liter
die Flasche 35 die Flasche 80 die Flasche 85 40, 45—50
(133)

Zu Vermiethen:

für die Dauer von 9 Jahren (Eintritt den 22. nächstfünftigen Februar), ein schönes Landgut mit ganz sicherer Rendite, des Inhalts von 50 Jucharten. Sich anzumelden bei den **H. Saasenstein und Vogler** in Freiburg unter den Initialen R G 471. (167)

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißer, Rücken- und Lendenweh.
In Paketen zu Fr. 1 und halben zu 60 Ct. bei **Herrn A. Pittet, Apotheker.** (98)

Anzeige an die Landwirthe.

Austausch roher Wolle gegen rein gewaschene Wolle, sowie gegen Wollen- und Halbwoollentuch. Auch wird Wolle zum Lohnspinnen angenommen.
Einziges Ablage zum Bleichen der Leinwand bei **Peter Oberfon**, im Hause des **Hrn. Fafel, Metzger** Nr. 200, Murtengasse in Freiburg. (51)

Droguerie

B. Fränzel

Freiburg, Lausannengasse Nr. 176

empfehl:

Strengelpulver, Mastpulver, Bittersalz, sowie sämtliche Drogen, die für das s. v. Vieh verwendet werden. (132)

Knabenpensionat

bei

St. Michael in Jug.

Das nächste Schuljahr beginnt den 1. Oktober. Die Zöglinge haben die beste Gelegenheit sich sowohl für den Handelsstand oder einen technischen Beruf auszubilden, als auch tüchtige Gymnasialstudien zu machen. Für Nichtdeutsche ein spezieller deutscher Kurs. Vortrefflich eingerichtete Anstalt in gesunder, prächtiger Lage. Pensionspreis 500 Fr. Prospekt gratis.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direktion.** (159).

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden, kann stets nur direkte von Unterzeichnetem, die Dosis für Fr. 6 bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend). Bei der Exped. d. Bl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.

Krüst-Altherr,

Brucharzt in Gais, St. Appenzel (Schweiz).

Sechstes Ehr- und Freischießen

gegeben von der

Feldschützengesellschaft Garmiswyl-Dündingen

am 18., 19. und 20. August 1878.

Feste Gabenanläße im Stich Fr. 876.

Die Einnahmen im Rehr werden nach Abzug der Prämien, Fr. 244, unter die Punkte vertheilt.

Schützen und Schützenfreunde werden zu zahlreichem Besuche freundschaftlich eingeladen.

(166)

Das Komite.

Cafe zum Stadthaus

(Hôtel de Ville)

Eröffnung Sonntag, den 21. Juli 1878.

Schweizerisches und fremdes Bier.

Freiburger Fondües. — Colonel-Wein.

Alle Montag Morgen Käskuchen.

V. Genoud, früherer Wirth

zur Schweizerhalle.

Freiburger

Freiburg, Murtel

Abonnement

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Gotthard

Da der Entscheid Sachen des Gotthard großer Bedeutung ist u. Vorschlag eines freiburger Herrn **W. A. Keyser** men ist, so wollen wir anführen:

Die Bundesversammlung Schweiz. Eidgen.

Nach Einsicht der vor des schweizerischen Bundesmächtigen der kaiserlichen Bevollmächtigten der föderation am 12. März Ratifikationsvorbehalt a. konvention zu derjenigen 1869, betr. den Bau Eisenbahn durch den Schweiz. Eidgen. hierauf bezüglichen Vorbeschl.

beschl.

1. Es wird der gedachte

vom 12. März 1878 die

2. Der Bundesrath

wechslung der Ratifikation

in Betreff der schweizerischen

Nachtragsubvention für

men unter dem . . . 1878

Wahl, nach Erfüllung

enthaltene Bedingungen

in definitive Rechtskraft

3. Der Bundesrath

des gegenwärtigen Beschl.

II. Der Bundesbeschl.

subvention für das

lautet:

Die Bundesversammlung

Schweiz. Eidgen.

Nach Einsicht einer

beschl. vom 25. Juni 1878

beschl.

I. Die Eidgenossen

tionen der Gotthardver

von Fr. 4,500,000 unter

diese Kantone die weite

Gotthardunternehmung

nach dem Luzerner Beschl.

vom 25. Juni 1877, beziehungsweise